



Hallo, liebe Kinder. Ich bin die Gans „Schnatterbix“. So haben mich meine Besitzer genannt, weil ich ständig schnattere. Ich wohne auf einem großen Bauernhof in einem Dorf. Das liegt nur ein paar Kilometer von der Stadt Augsburg entfernt. Ich war ja noch nie in Augsburg, aber vielleicht warst du schon einmal dort. Na, eine Gans hat in einer so großen Stadt nichts zu suchen. Ich bleibe lieber auf meinem Bauernhof. Da habe ich meine grüne Wiese und meinen kleinen Teich auf dem ich schwimmen kann.

Ich bin glücklich hier, besonders wenn mich die Tochter des Bauern und der Bäuerin besucht. Sie heißt Barbara Hinterhuber. Die Barbara ist immer besonders lieb zu mir. Sie streichelt mir gerne über meinen Kopf. Manchmal bringt sie mir auch richtige Leckerbissen mit. Dann bin ich immer ganz aufgeregt und schnattere besonders viel. Und weil Barbara weiß, dass ich auch ziemlich neugierig bin, erzählt sie mir immer wieder, was sie so erlebt.

Gestern hat sie mich wieder einmal besucht. Dieses Mal war sie ganz aufgeregt. Deshalb hat sie so schnell gesprochen, dass sich das fast wie mein Geschnatter angehört hat.

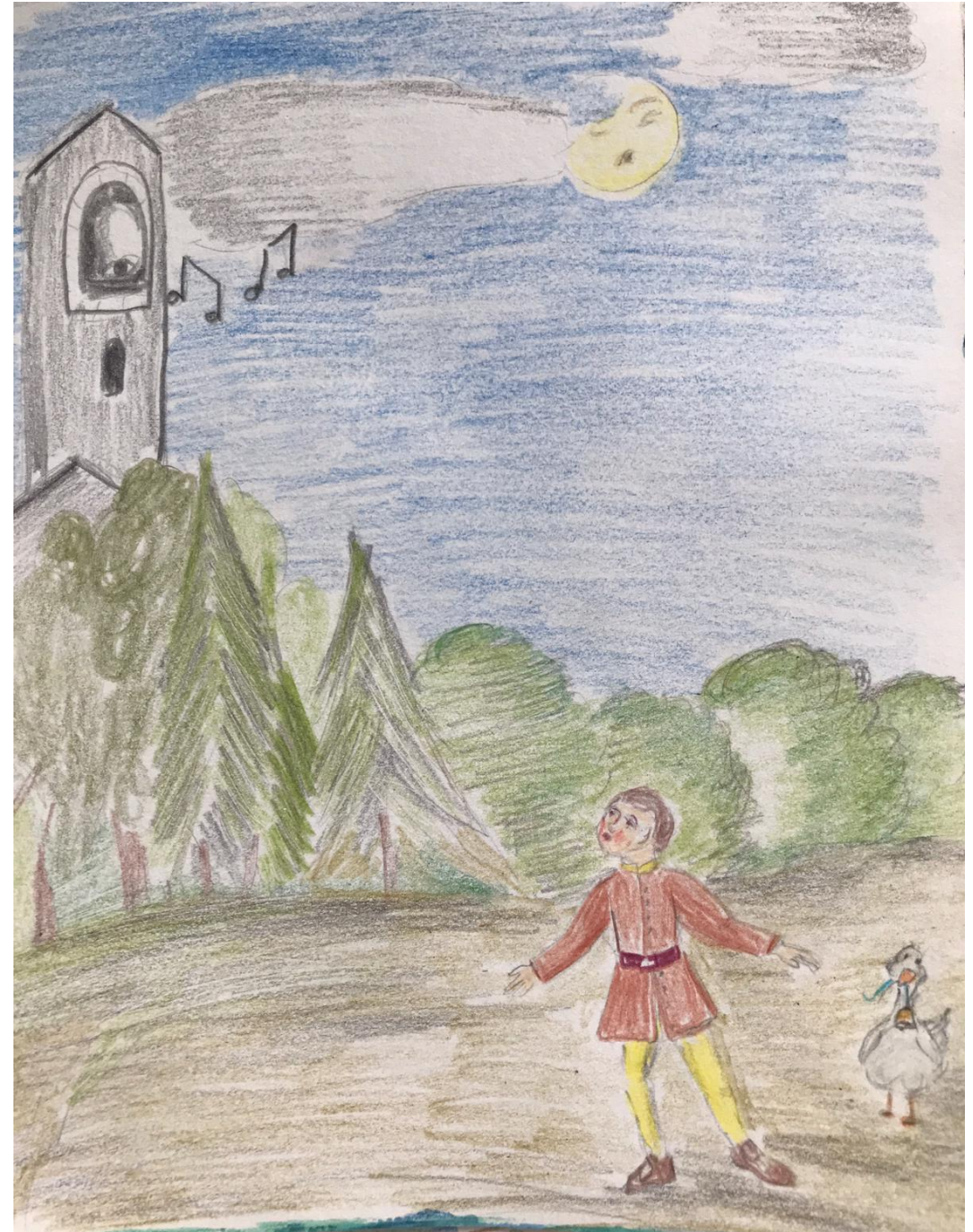
„Schnatterbix, stell dir vor, am vierten Juli fahren Mama, Papa und ich nach Augsburg. Dort wird in der Kirche St. Ulrich und Afra ein besonderer Gottesdienst und anschließend ein großes Fest gefeiert. Der vierte Juli ist nämlich der Gedenktag des Heiligen Ulrich und der ist der Patron, also der Schutzheilige, unseres Bistums.“

Ich denke, dass ich Barbara ziemlich verwundert angeschaut habe. Denn plötzlich lachte sie und meinte: „Oh Schnatterbix, entschuldige, dass ich so schnell rede, aber ich freue mich einfach so sehr auf diesen Ausflug.“

Weißt du, der heilige Ulrich hat schon vor über 1000 Jahren gelebt und trotzdem ist er in den Herzen der Menschen immer noch lebendig.

Er wurde im Jahr 890 geboren. Den Ort weiß man nicht genau, aber wahrscheinlich war es in Wittislingen in der Nähe von Dillingen. In Wittislingen hatten seine Eltern ein kleines Schloss. Sie gehörten zu einer bedeutenden Familie. Als Junge ging Ulrich in Dillingen in die Klosterschule. Heute kann man diese Strecke mit dem Auto in etwa 12 Minuten fahren. Aber damals musste der kleine Ulrich zu Fuß gehen. Da war er zwei Stunden unterwegs und oft kehrte er erst spät am Abend von dort zurück. Der Weg führte durch eine sumpfige Riedlandschaft, das heißt der Boden war sehr weich und matschig und mit vielen Wassergräben durchzogen. Wenn man da vom Weg abkam, konnte das gefährlich werden, besonders bei Dunkelheit oder bei Nebel, den es im Herbst dort oft gibt. Und tatsächlich verlief sich Ulrich mehrmals im Ried. Die besorgte Mutter hatte eine Idee. Täglich ließ sie abends um die neunte Stunde die Turmglocke läuten. Diesem Klang folgte der kleine Ulrich und fand nun sicher den Weg nach Hause. Es war, als ob Gottes Stimme durch den Glockenklang zu hören war und den Jungen sicher geleitete.

Ist das nicht eine spannende Erzählung?“, fragte mich Barbara. Ich stimmte meiner Freundin mit einem lauten Geschnatter zu. Ich konnte sogar die Glocke hören, die den kleinen Ulrich führte. Dachte ich zumindest, doch das war dann doch nur das Glöckchen das die Ziege um den Hals trug. Nun musste Barbara gehen, doch sie versprach mir, ein anderes Mal mehr vom Heiligen Ulrich zu erzählen.





Heute warte ich nun schon den ganzen Tag auf Barbara. Ich bin schon richtig ungeduldig. Schließlich möchte ich gerne mehr über Ulrich erfahren. Da, endlich kommt Barbara. So schnell ich kann, watschle ich ihr entgegen. „Oh Schnatterbix, scheinbar hast du schon auf mich gewartet. Möchtest du mehr vom Heiligen Ulrich wissen? Lass mich überlegen, was ich sonst noch weiß.

Mit 33 Jahren wurde Ulrich zum Bischof von Augsburg geweiht. Nun hatte er viel zu tun. Er lebte in einer schweren, kriegerischen Zeit. Doch Ulrich setzte sich für den Frieden zwischen den Menschen ein. Eines Tages gerieten sogar der König und sein Sohn in einen erbitterten Streit. Ulrich half den beiden dabei, sich zu versöhnen und zu vereinen. Das war wichtig, denn immer wieder ritten feindliche Reiter durch das Land und zerstörten die Kirchen und Häuser und beraubten die Menschen. Auch Augsburg wurde öfters zerstört. Ulrich ermutigte die Augsburger Bürger und Bürgerinnen, ihre Stadt wiederaufzubauen. Und er ließ die Stadtmauer erneuern und verstärken. Als nun die feindlichen Reiter wiederkamen, konnte Augsburg so vor weiterem Schaden bewahrt werden. Die Fremden mussten wieder abziehen. Sie waren besiegt.

Im ganzen Umland von Augsburg ließ Ulrich jetzt, die Kirchen und Klöster wiedererrichten. Vor allem aber kümmerte er sich um die Menschen. Er betete für sie, er feierte Gottesdienst mit ihnen, er versorgte die Armen mit Nahrung und den Kranken half er. Ihm war es wichtig, auf Jesus zu hören, der sagt: „Ihr sollt Gott, den Herrn, lieben mit eurem ganzen Herzen und ihr sollt eure Mitmenschen lieben wie euch selbst.“ So setzte er sich mit seiner ganzen Kraft für den Gottesdienst und für den Dienst am Nächsten ein.

Oft und lang unterhielt er sich auch mit einem anderen Bischof darüber, was in der Bibel über Gott geschrieben steht, und sie überlegten gemeinsam, was das für die Menschen bedeutete.

Einmal traf er sich am Donnerstag mit seinem Freund, Bischof Konrad, zum Abendessen und redete ausführlich mit ihm. Die ganze Nacht saßen sie zusammen am gedeckten Tisch und sprachen über Gott. Am nächsten Morgen kam ein Bote des Herzogs zu Bischof Ulrich. Freundlich begrüßte Ulrich den Boten und hörte aufmerksam zu, welche Nachricht er brachte. Als der Bote sich wieder verabschiedete, packte Ulrich ihm etwas von dem Fleisch und dem übrigen Essen ein, das noch vom Vortag auf dem Tisch stand. So sorgte Ulrich aufmerksam für den fremden Mann.

Doch dieser mochte den Bischof nicht und wollte ihm schaden. So erzählte er nun herum, dass der bedeutende Bischof Ulrich am Freitag Fleisch gegessen habe. Du musst wissen, Schnatterbix, dass die Christen am Freitag auf Fleisch verzichten, weil Jesus an diesem Tag am Kreuz gestorben ist.

Die Menschen glaubten dem hinterhältigen Boten jedoch nicht. Da packte er die Sachen aus, die Ulrich ihm eingepackt hatte. Doch anstelle des Fleisches lag dort nun ein Fisch. Fisch zu essen ist am Freitag erlaubt.

Wie groß war nun das Erstaunen des Mannes. Deshalb wird der Heilige Ulrich auf Bildern oft mit einem Fisch dargestellt. Aber auch mit der Bibel, weil er das Wort Gottes allen Menschen mit Freude verkündet hat.





Sein ganzes Leben lang setzte sich Ulrich mit all seiner Kraft für den Glauben an Gott und für das Wohlergehen der Menschen ein. Deshalb bewunderten die Menschen ihn schon zu Lebzeiten sehr. Mit 83 Jahren starb Ulrich schließlich am 04. Juli 973. Deshalb ist der vierte Juli nun auch der Gedenktag des Heiligen Ulrich. Alle Männer, die Ulrich heißen, und alle Frauen, die Ulrike heißen, feiern an diesem Tag ihren Namenstag.

Weil der Heilige Ulrich ein so bedeutender, guter Bischof für Augsburg war, wurde er zum Schutzpatron der Diözese Augsburg. Bis heute verehren die Menschen den Heiligen Ulrich. Deshalb wird am 04. Juli ein großes Fest in Augsburg gefeiert. Bald, kleine Schnatterbix, fahre ich nach Augsburg und feiere das Ulrichsfest mit. Dann werde ich auch mit dem Kreuz gesegnet, das der Heilige Ulrich einst getragen hat.“

Das ist nun aber ganz schön viel, was Barbara mir da erzählt hat. Mir schwirrt richtig mein Kopf. Wie gut tut es, dass meine Freundin gerade zärtlich über diesen streichelt. Am liebsten würde ich mit Barbara nach Augsburg zum Heiligen Ulrich fahren. Was meinst du: Könnte ich mich wohl in ihrem Rucksack verstecken? Das muss ich mir nochmals überlegen. Für heute bin ich jedenfalls müde. Zum Abschied schnatterte ich Barbara fröhlich zu und watschle in meinen Stall. Dort kann ich nun schlafen. Vielleicht träume ich ja sogar vom Heiligen Bischof Ulrich.

(Idee und Bilder: Sr. Teresa Westermeier; Text: Sabine Fiéra)

Heiliger Bischof Ulrich, bitte bei Gott für uns!